

Auf Asphalt-Spuren des «Karpaten-Genies»

Ceausescu Transfagaras-Hochstrasse – weder verkehrstechnisch noch militärisch von Nutzen



Eine Verbindung, die weder verkehrstechnisch noch militärisch Sinn ergibt, aber landschaftlich überwältigend ist – das ist die Transfagaras-Hochstrasse durch die rumänischen Karpaten. Westhalb Ceausescu sie bauen liess, ist bis heute ein Rätsel.

Rudolf Hermann, Balea Lac

Auf dem unübersehbaren Informationsschild kurz nach der Abzweigung von der Staatsstrasse 1 sticht unter den vielen Ausdrücken, die dem des Rumänischen nicht kundigen Besucher unverständlich sind, das Wort «deschis» heraus. Da es auf eine grüne Tafel aufgemalt ist, dürfte es wohl «offen» bedeuten. Ein Blick ins Wörterbuch bestätigt das. Es kann also losgehen.

Imposante Berglandschaft

Durch die Ebene führt die Strasse direkt auf den imposanten Riegel der Fagaras-Berge zu. Hier türmen sich die Karpaten zu ihren beiden höchsten Gipfeln auf rumänischem Gebiet auf. Scharfkantig zeichnen Moldoveanu und Negoiu, 2543 und 2535 Meter hoch, zwischen Wolken ihre Silhouetten in den Himmel. Durch herblich verfärbte Buchenwälder zieht sich die Strasse in Kehren und Schleifen einen Hang hinauf und führt darauf in ein tief eingeschnittenes Tal. Dann geht es eine

steile Flanke hoch. Tafeln warnen vor Steinschlag. Dass dies keinesfalls eine leere Warnung ist, zeigt herumliegenden kleines Geröll.

Man wird zu vorsichtigem Fahren angehalten. Im eigenen Interesse beherrzt man die Warnung, denn jenseits des Geländers geht es schroff den Hang hinunter. Dennoch fühlt man sich sicherer als auf der Fernverkehrsstrasse unten im Tal. Der Verkehr ist hier, wenigstens zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit, dünn, während dort Personen- und Lastwagen auf eine Art um die Wette brausen, als möchten ihre Fahrer den nächsten Tag nicht mehr erleben – oder auch nur unversehrt ans Ziel kommen.

Plötzlich ist die erste Steilstufe überwunden, und die Landschaft öffnet sich in einen Talkessel. Die Sonne ist verschwunden, ein scharfer Wind pfeift, und aus einer Wolke, die nur erahnen lässt, wo der Grat sein muss, fällt mat-

schiger Schnee, obwohl es erst Anfang Oktober ist. In prekären Kehren erklettert die Strasse einen Steilhang, der bereits leicht eingeschnitten ist. Man wähnt sich am Grimsel oder am Nufenen. Oben grüsst aus dem Nebel die Balea-Hütte, die mit dem gleichnamigen Karsee den Scheitelpunkt der Transfagaras-Hochstrasse signalisiert. Rund 200 Höhenmeter unter dem Grat, auf 2000 Metern über Meer, durchsticht die Strasse hier in einem knapp einen Kilometer langen Tunnel den Karpaten-Hauptkamm.

Kein logischer Übergang

Die ungezähmte Natur ist grossartig. Doch sie lässt eine Frage aufkommen: Warum wurde diese Strasse gebaut? Sie führt nicht über einen Pass, der zwar eine mühsame, aber dennoch die weitherum beste Verbindung durch das Berggebiet wäre. Westlich wie östlich der Transfagaras-Hochstrasse gibt es einfachere Möglichkeiten, die Karpaten auf deutlich besser ausgebauten Strassen zu durchqueren. Dieser Weg hier kann zudem im Jahr vier, maximal fünf Monate benutzt werden. Je nach Wintereinbruch ist die Strasse ab Anfang Oktober, spätestens Anfang November geschlossen, und wenn lange Schnee liegt, geht sie erst im Juni auf.

Die Transfagaras-Hochstrasse wurde auf Befehl des damaligen kommunistischen Diktators Nicolae Ceausescu in den frühen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts gebaut. Einige glauben,

der paranoide Herrscher habe sich dadurch eine Art Reduit schaffen wollen für den Truppentransport zwischen der walachischen Tiefebene, wo die Hauptstadt Bukarest liegt, und Transsilvanien. Sie verweisen darauf, dass Ceausescu eine Teilnahme an der Invasion der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei 1968 verweigert hatte und darauf vielleicht eine mögliche Strafaktion Moskaus befürchtete.

Nur kann man sich kaum eine Strasse vorstellen, die militärisch mehr exponiert und schwieriger zu verteidigen wäre als die «Transfagaras». Anders als etwa der Gotthard in der Schweiz hat der Übergang über ein Bergmassiv an dieser Stelle nicht die geringste verkehrstechnische Bedeutung. Eine andere Erklärung ist deshalb plausibler: Der zu Megalomanie und groteskem Personenkult tendierende «Conducator», der sich gerne etwa «Genie der Karpaten», «Sohn der Sonne» oder auch «Strasse in die Zukunft» nennen liess, wollte beweisen, dass er mit seinem rumänischen Sozialismus immer und überall über die Natur triumphieren konnte.

Ohne Rücksicht auf Verluste

Opfer von anderen hatte Ceausescu nie gescheut, wenn es darum ging, sich selber ein Denkmal zu setzen. Das bekannteste der infamen Beispiele ist der sogenannte Volkspalast in Bukarest, für den er ein gesamtes Stadtviertel abreisen liess; der rumänischen Bevölkerung

bürdete er Entbehrungen auf, damit das flächenmässig zweitgrösste Gebäude der Welt (nach dem Washingtoner Pentagon) finanziert und erstellt werden konnte. Eine Million Kubikmeter transsilvanischen Marmors und 3500 Tonnen Kristall für die Lüster sollen neben anderem verbaut worden sein.

Die Zahlen der Transfagaras-Strasse nehmen sich nicht minder eindrucksvoll aus mit vier Millionen weggesprengtem Gestein, wofür sechs Millionen Kilogramm Sprengstoff abgefeuert worden seien. Zur vier Jahre dauernden Bauarbeit wurde die Armee abkommandiert, und zwar mit wenig Rücksicht auf Verluste. Während keine genauen Zahlen vorliegen, sprechen Schätzungen von 40 bis 400 Menschenleben, die der Bau gekostet habe. Dass die Strasse durch extrem lawinengefährdetes Gebiet führen würde, beeindruckte Ceausescu in seinem Machbarkeitswahn nicht.

Dennoch ist die «Transfagaras» wohl dasjenige Andenken an den Diktator, von dem die Bevölkerung heute am meisten hat. Im Sommer ist das durch die Strasse leicht zugängliche Berggebiet ein populäres Ferienziel, und im Winter führt auf der Nordseite von halber Höhe aus eine Seilbahn zum Balea-See für Skivergnügen. Für abenteuerlustige Autofahrer ist der Karpaten-Übergang gar ein Eldorado und hat an Berühmtheit noch gewonnen, seit das BBC-«Top Gear»-Team darin noch vor dem Stifserjoch die «aufregendste Bergstrasse der Welt» erblickte.